

Links: Das zweite große „Ady“-Schiff, das auf den Namen des Schöpfers des „Kraft-durch-Freude“-Wortes, Robert Len, getauft wurde, gleitet in sein Element. Rechts: Der Führer hält auf der Laufstapel zum Stapellauf des zweiten „Ady“-Schiffes „Robert Len“ die Wehrrede.

Die „Bremen“ des deutschen Arbeiters.

Das neue AdF.-Schiff auf den Namen „Robert Ley“ getauft

Adolf Hitler: „Wir wollen dem ganzen deutschen Volk die Schönheit des deutschen Lebens, der deutschen Lande, der deutschen Kultur erschließen.“

Neue sozialistische Großtat.

Hamburg, 29. März. Der Führer und Reichsleiter trat heute kurz nach 14 Uhr in Hamburg ein, um am Stapellauf des zweiten AdF.-Umlaufschiffes teilzunehmen und am Abend in einer Großkundgebung in der Hansa-Halle das Wort zu ergreifen. Die Stadt der Häfen und Schiffe bereitet dem Führer einen aus tiefstem Herzen kommenden begeisterten Empfang, der sich zu einer mächtigen Kundgebung der Treue, Liebe und Dankbarkeit gestaltet.

Ordnungsgemäß schließt der Jubelsturm an, als der Zug in die festlich geschmückte Halle des Dampfer-Bahnhofes einfährt und der Führer seinen Wagen verläßt. In der Begleitung des Führers befinden sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront und NSD. „Kraft durch Freude“, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Leiter der Reichsleiter Reichspressesache Dr. Dietrich und Bouhler, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brüchner und Gruppenführer Schaub, sowie die militärischen Adjutanten.

Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung außer den führenden Männern Hamburgs mit Reichsstatthalter Kaufmann an der Spitze, auch Reichsführer H. Himmler, Korpsführer Hühnslein und H. Gruppenführer Sepp Dietrich eingefunden, die bereits vorher in Hamburg eingetroffen waren. Ferner bemerkte man unter den führenden Männern Hamburgs den regierenden Bürgermeister, Senator Dr. Knoch, General der Infanterie, General der Kavallerie im Zuliefer, General der Flieger Jander, den Kommandanten der Kriegsmarinewerkstatt Hamburg, Konteradmiral Wolf, den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Henningsen, SA-Obergruppenführer Rabe, H. Gruppenführer Bräumann, NSKK-Gruppenführer Jürgensen, NSKK-Gruppenführer von Bülow, SA-Gebietsführer Kohlmeier.

Die einzigartige Fahrt durch Hamburg.

Die Fahrt des Führers durch die Straßen der Stadt zu den St. Pauli-Landungsbrücken ist einzigartig. Die Häuserfronten verschwinden fast hinter einem Meer von Fahnen und frischem Grün. In Wägen von 15, 20 und 25, je 50 Gliedern haben die Massen der Hansestadt, zu denen sich unzählige Volksgenossen aus der Nordsee und der Unterelbe und aus Niederlande hinzugesellen. Sie alle begleiten den Führer, der, aufrecht im Wagen stehend, immer wieder die Hand zum Gruß erhebt, Kundgebungen großer Begeisterung und hingebender Treue. Alle norddeutsche Schöne und Reize der Stadt sind in den Massen gewichen. Sie jubeln, schreien, winken und reden die Arme dem Führer entgegen, dem sie mit Herz und Hand gehören, der ihnen Garant für Deutschlands Größe und Weltgeltung ist.

Eine junge Arbeiterin tauft den AdF.-Neubau

Am Weg, den der Führer vom Landungssteig zur Landungsbrücke nehmen wird, sind mehrere hundert Fahnen der Bewegung aufmarschiert. Von der Ehrentribüne grünen Standarden der SA und H. Standen der NSKK. Die Erwartung der Massen steigt von Minute zu Minute. Zahlreiche Pressevertreter aus dem ganzen Reich, Filmmoderatoren, Rundfunk- und Silberhochzeiter sind eifrig am Werk, um das große Geschehen einzufangen. In nationalsozialistischer Fortentwicklung eines alten, schönen Brauches ist es eine junge deutsche Arbeiterin. Diese Kiehl heißt sie, eine Arbeitskameradin aus einem nationalsozialistischen Mutterbetrieb, der Leipziger Wollkammerei. Über große Freude leuchtet ihr aus den Augen über diese glückliche Stunde ihres Lebens.

Technischer Direktor Wöhrer von der Bauwerkstatt hat über das Mikrophon der Landungsbrücke eine ausführliche Darstellung der Einrichtung des Neubaus und seiner herangezogenen technischen Ausrüstung.

Ehrensalut der Kriegsmarine.

Über die Wasser der Elbe hinweg hört man dann plötzlich das Brausen der Jubelrufe, die den Führer empfangen, als er an den St. Pauli-Landungsbrücken eintrifft. Der Führer verläßt hier den Wagen, um sich mit den führenden Männern Hamburgs und seiner Begleitung in Staatskarosse durch den Hafen zur Werft der Howaldt-Werke zu begeben. Mitten im Fahrwasser der Elbe knipst plötzlich die Staatskarosse mit dem Führer; die deutsche Kriegsmarine ertönt ihren Obersten Befehlshaber: die gesamte Besatzung des an der Oberelbe liegenden Kreuzers „Rürnberg“ ist auf Deck angetreten. Jetzt bligt es auf: 21 Salutkugeln donnern über den Hamburger Hafen. Laut bricht sich der Jubelsturm an Schiffsmästen, Helgen und Docks. Dann

nimmt die Staatskarosse wieder Fahrt auf und nähert sich schnell der Howaldt-Werft.

Heil-Rufe brausen über das Werftgelände, als der Führer auf der Staatskarosse sich dem Landungssteig nähert. Bei Betreten des Werftgeländes wird der Führer von dem Betriebsführer Direktor Bach, und dem Betriebsobmann der Werft, Hartig, herzlich begrüßt. Während der Heil-Rufe entgegen, halten weit über den Hafen und brechen sich donnernd an den hohen Wänden der auf den Folgen liegenden Schiffe.

Durch das von Werftarbeitern gebildete Ehrenpallier begibt sich der Führer mit seiner Begleitung unter den Klängen des Badenweiser Marsches zur Ehrentribüne. Vor der Tribüne überreicht ihm die kleine Tochter eines Direktors der Bauwerkstatt glückwünschend einen prächtigen Strauß Frühlingsblumen.

40000 Volksgenossen beim Stapellauf.

Reichsstatthalter Dr. Pöfgen erkundet dem Führer die Reihung: „Mein Führer! Ich melde: 40000 Volksgenossen: Männer und Frauen, darunter 10000 Volksgenossen unserer deutschen Südküste, zum Stapellauf des zweiten AdF.-Schiffes auf der Howaldt-Werft verammelt.“

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßt jetzt den Führer und dankt ihm angesichts der großen Friedensstatue dieses Stapellaufes für all das, was er für Hamburg und seinen Weiteraufstieg getan habe. Zu gleicher Zeit, so sagte der Gauleiter, in der in anderen Ländern vorkommende Verdrängung der Massen der Arbeiter in Not und Elend treiben, haben wir hier vor einem neuen hohen Wahrzeichen des überwindenen Klassenkampfes und der Fülle der für die künftigen Menschen. Der Gauleiter schloß mit einem Treuebekenntnis im Namen der gesamten Bevölkerung der Hansestadt.

Dann erinnert Reichsführer Bach daran, daß auf den Reihelagen im Jahre 1912 Deutschlands größtes Schiff der Vorkriegszeit, der „Imperator“, zum Stapel gelassen sei, und betonte die Freude und den Stolz der Betriebsführung und der gesamten Gefolgschaft der Werft, daß nun dieses große Schiff des Friedens und der Freude hier entstehe. „Mein Führer!“, so schloß der Betriebsführer, „ich melde Ihnen: das AdF.-Schiff, unser Neubau 754, ist klar zum Ablauf!“

Der Führer spricht.

Jetzt tritt der Führer vor das Mikrophon, um selbst dem großen Schiff die Weisung zu halten. In diesem Augenblick schloß wieder die Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlang tobende Stürme des Jubels und der Begeisterung schlugen zum Führer hinauf. Dann spricht der Führer:

Deutsche!

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In diesen Tagen, da wir erleben die Gründung eines größeren Reiches erleben, was uns allen besonders bewegt werden, daß dieses größere Deutschland nur dann einen höheren Sinn und Zweck hat, wenn es erfüllt und getragen wird von einer unerschütterlichen, wahrhaften deutschen Volksgemeinschaft. Diese Gemeinschaft kann kein Wunschtraum sein, sie ist ein Problem der Erziehung unseres Volkes, und damit eine Aufgabe, von deren Größe und Schwere wir alle durchdrungen sind. Im Dienste dieser Aufgabe steht auch der Kampf gegen alle jene Elemente, die früher als sozial und klassenpatriotisch angesehen werden konnten.

Der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft bemühen sich daher, unsere Volksgenossen alles das zuzugewinnen zu machen, was früher Vorrat einer begrenzten Lebens- und Volksgemeinschaft war. Wir wollen dem ganzen deutschen Volke die Schönheit des deutschen Lebens, der deutschen Lande, der deutschen Kultur erschließen. Aus diesen Gedanken heraus ist ein aus dem Werk „Kraft durch Freude“ gegründet worden. Es soll mitteilen, Millionen vom Glück nicht so begünstigten Menschen dennoch das Glück der deutschen Heimat und ihre Schönheiten zu zeigen. Es soll vor allem aber mitteilen, unserem Volk wieder Möglichkeiten zu erschließen, die früher nur einer kleinen Auslese von Menschen zugänglich waren.

Das ist eine Forderung, die nicht vielen im ersten Augenblick als phantastisch erschien. Es gab damals nicht wenige, die glaubten: „Dieses Programm erinnert so sehr an frühere marxistische Verprechungen, daß es gar nicht verwirklicht werden kann.“

Nun, meine Volksgenossen, die Verwirklichung ist im vollen Zuge begriffen! Sie kann allerdings nur gelingen in



Eine deutsche Arbeiterin vollzog die Taufe des neuen AdF.-Schiffes „Robert Ley“.
Dieses Kiehl, eine Leipziger Arbeiterin, die das neue AdF.-Schiff in Hamburg auf den Namen „Robert Ley“ taupte.
(Scherl-Wagenborg-W.)

der Erkenntnis, daß dieses Leben im Gesamten nur schöner werden kann durch die gemeinsame Arbeitsleistung aller. Und so ist auch dieses Werk vor uns, das bestimmt ist, Hunderttausenden und Millionen von deutschen Volksgenossen das Leben zu verschönern und ihnen glückliche Stunden und Tage der Erholung zu schenken, das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit und Leistung.

Der nationalsozialistische Staat und die nationalsozialistische Volksgemeinschaft haben sich damit ein sehr großes Ziel gesetzt. Sie wissen, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann durch den härtesten Einsatz aller und mit überaus großem Idealismus. So habe ich damals dem zum großen Idealismus des Problems anzufassen und eine gewaltige Aufgabe mit einem grenzenlosen Idealismus zu verwirklichen, erfüllt dabei von einem wahrhaft idealistischen Glauben an den deutschen Menschen und vor allem an den deutschen Arbeiter.

Das erste dieser beiden AdF.-Schiffe erhielt den Namen eines Märtyrers unserer Bewegung. Es liegt heute bereits fertig vor uns und hat seine ersten Fahrten hinter sich. Es ist, meine Volksgenossen, die „Europa“ des deutschen Arbeiters. Jetzt sind wir im Begriff, die „Bremen“ des deutschen Arbeiters zum Stapel zu lassen, und ich will diesem Schiff den Namen meines größten Idealisten in der deutschen Arbeiterklasse geben, den Namen meines alten Mitkämpfers und Parteigenossen Dr. Ley.

Der Name: „Robert Ley“.

Wieder braust, als der Führer geendet hat, das Siegesheil der Massen wie als mächtiger Segelsturm entgegen. Während der letzten Worte des Führers sind am Bug des Schiffes die bisher verdrängten Namensschilder sichtbar geworden, und der Name „Robert Ley“, des Schiffers des größten „Kraft-durch-Freude“-Werkes und alten getreuen Mitkämpfers des Führers, leuchtet in großen goldenen Lettern auf. Der Jubelsturm der Massen schließt zum Orkan. Was viele gehofft hatten, ist Tatsache geworden: Der große AdF.-Neubau trägt den Namen eines Mannes, dem die Millionen Schaffenden es danken, wenn sie heute im gleichen Schritt und Tritt an der Erfüllung der hohen Ziele des Führers mitarbeiten können, wenn sie heute gemäß dem Willen des Führers ihr Haus frei und frei und gleichberechtigt im Reich und vor aller Welt tragen können, wenn ihnen der Adel der Arbeit wiedergegeben worden ist. Glücklich tritt dem Führer, dankt der Reichsleiter Dr. Ley dem Führer für diese hohe Ehrung und Anerkennung seiner hingebungsreichen Arbeit.

„Glückhafte Fahrt.“

Der Startschuß donnert über Helgen und Hafen. Er gibt das Zeichen „Ruh frei zum Stapellauf!“, denn in wenigen Minuten wird der Schiffsstolz sich aus seiner Ruhelage lösen.

Die Taufpatin tritt vor und spricht die Worte: „Ich taufe Dich auf den Namen „Robert Ley“ und wünsche Dir allzeit glückhafte Fahrt!“ Das Klirren der am Bug des großen Schiffes zerplitternden Flasche vereint sich mit den Jubelrufen der Zehntausende.

Die Haltevorrichtungen lösen sich, und erst langsam, dann schneller und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf unter den Klängen der Helden der Nation in die Wasser der Elbe. Von der Landungsbrücke grüßt der Führer mit erhobener Rechten das zweite eigene Schiff der NSD. „Kraft durch Freude“.

Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann jetzt die Gefühle der Zehntausende auf dem Werftgelände und der Hunderttausende und Millionen, die am Rundfunk Zeugen des großen Geschehens geworden sind, in einem mit beispielloser Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommenen Siegesheil auf den Führer zusammen.

Dann verläßt der Führer, begleitet von dem Dan und der Begeisterung aller, die Werft, um sich durch den Hafen zum Umlaufschiff „Wilhelm Gustloff“ zu begeben.

Wir helfen unseren Brüdern in Deutschösterreich

Das Winterhilfswert des deutschen Volkes bis 10. April verlängert.

Eine Verfügung des Reichsinnenministers.

Berlin, 29. März. Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsgeschäftsführer der NSDAP. folgendes bekannt:

Zur Verringerung der Not im befreiten Österreich werden die Sammlungen des Winterhilfswertes des deutschen Volkes bis zum 10. April 1938 fortgeführt. Ausschließlich der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswert des deutschen Volkes ist befugt, Sammlungen für Österreich durchzuführen. Alle anderen Sammlungen für Österreich sind untersagt. Soweit solche Sammlungen von anderen Stellen durchgeführt werden, sind sie unverzüglich einzustellen. Bereits gesammelte Geld- und Sachspenden sind den zuständigen Behörden für das NSDAP zur Verfügung zu stellen.

100000 RM.-Stiftung der Ärzteschaft.

Berlin, 29. März. Im Namen der deutschen Ärzteschaft hat der Reichsarztführer Dr. Wagner einen Betrag von 100 000 RM. zur Unterstützung notleidender österreichischer Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

Großzügige Spende des Fleischerhandwerks.

Berlin, 29. März. Der Reichsinnungsmeister Schmidt übergab dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswert des deutschen Volkes die Gesamtspende des Innungsverbandes des Fleischerhandwerks für das Winterhilfswert 1937/38. Diese Spende in Höhe von 245 000 Fleisch- und Wurstkonsumen von je 3 Kilogramm Inhalt wurde auf Veranlassung des Reichsbeauftragten durch das NSDAP. ausschließlich für die Betreuung der Hilfsbedürftigen in Österreich zur Verfügung gestellt.

Auch den Bergbauern wird geholfen.

Gratz, 29. März. Zur Verringerung der Not in den bäuerlichen Notstandsbereichen wird eine großzügige Roggenanleihe durchgeführt. Durch die Kreisbauernführer gelangen im Einvernehmen mit der NSD. 6000 Zentner Roggen zur Verteilung. Gleichzeitig werden in den notleidenden Gebirgsbauerngebieten ebenfalls durch die Kreisbauernführer 220 000 Kilogramm Erbsen verteilt.

Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann jetzt die Gefühle der Zehntausende auf dem Werftgelände und der Hunderttausende und Millionen, die am Rundfunk Zeugen des großen Geschehens geworden sind, in einem mit beispielloser Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommenen Siegesheil auf den Führer zusammen.
Dann verläßt der Führer, begleitet von dem Dan und der Begeisterung aller, die Werft, um sich durch den Hafen zum Umlaufschiff „Wilhelm Gustloff“ zu begeben.
Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann jetzt die Gefühle der Zehntausende auf dem Werftgelände und der Hunderttausende und Millionen, die am Rundfunk Zeugen des großen Geschehens geworden sind, in einem mit beispielloser Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommenen Siegesheil auf den Führer zusammen.
Dann verläßt der Führer, begleitet von dem Dan und der Begeisterung aller, die Werft, um sich durch den Hafen zum Umlaufschiff „Wilhelm Gustloff“ zu begeben.

Wiener sogenannten „Kanalbrigade“, jener hervorragenden altösterreichischen illegalen Formation, die im Kampf gegen rotes Verbrechen, vor allem auch bei den „Kriegs-Geheimnissen“ des Jahres 1937 und 1934 unter schwierigen Verhältnissen ihren Mann stand und mit glänzendem Mut im besten Sinne des Wortes „die Fahne hoch gehalten“ hat.

Immer wieder zog Dr. Goebbels die alten Kämpfer ins Gespräch, drückte ihnen die Hände und forderte sie spontan auf, ihm als seine Kameraden und Gäste in den Saal zu folgen, als Ehrengäste des Empfanges. Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels die alten Kämpfer Wiens für den 8. April zu einem Kameradschaftsfestabend in Wien eingeladen. Der Gedanke von den unglücklichen Kisten und Leiden, von denen diese tapferen Kämpfer in fernen, aber inalltäglichen Gefahren Kunde gaben, hellte Dr. Goebbels für die alten Kämpfer der österreichischen Hauptstadt als ein Zeichen seines von Herzen kommenden Dankes die Summe von 50.000 RM. zur Verfügung.

„Wien immerdar Perle im deutschen Diadem“

Am Freitag selbst hatten sich inzwischen die führenden Männer der Stadt Wien, des Staates, der Partei und der Wehrmacht zur Begrüßung eingefunden. Durch ihre Reihen ging der Minister auch den großen Sieger aus dem „Kriegs-Geheimnissen“ General Krauß willkommen. Der Bürgermeister von Wien Neubacher ergriff, während sich die Empfangsteilnehmer von ihren Plätzen erhoben, das Wort zu folgender Begrüßungsansprache an Dr. Goebbels:

Herr Reichsminister! Wenn ich in diesem Augenblick die Ehre habe, Sie im Namen der nationalsozialistischen Stadt Wien begrüßen zu dürfen, so geht es mir wohl so wie den meisten Kameraden: Es überkommt uns in einer solchen Ruhepause immer wieder die Frage: Wo denn das alles wirklich wahr? Ist es denn wirklich wahr, daß auf diesem Rathaus, das eine wahre Türkenfeste geworden ist, aufgerichtet gegen die nationalsozialistische Revolution Adolf Hitler, der blutroten Hakenkreuzflagge wehen? Daß sich in diesem schönen Saal Männer drängen, die unsern Gedächtnis als Häftlinge eingepreßt sind und die heute als Amtswalter des Staates, der Partei und der Stadt im Ehrenkleid unserer Bewegung hier stehen. Und ist es denn wirklich wahr, daß wir nun gefest haben und daß Sie, Herr Reichsminister, nun hier unter uns sind? Sie, der größte Held der Bewegung auf dem Gebiet der modernen Kampfpromaganda, Sie, der Sie als erster nationaler Sozialist Berlin erobert haben, der Sie die Kunst der Rede wieder zu antiken Würden emporgehoben haben, Sie, dessen Wort bis in die Finsternis unserer Gefängnisse gedrungen ist, uns Mut und neuen Auftrieb gegeben. Ja, es ist wahr! Es überkommt uns eine wahre Auerbach'sche Stimmung, die uns Mut und neuen Auftrieb gegeben. Ja, es ist wahr! Es überkommt uns eine wahre Auerbach'sche Stimmung, die uns Mut und neuen Auftrieb gegeben. Ja, es ist wahr! Es überkommt uns eine wahre Auerbach'sche Stimmung, die uns Mut und neuen Auftrieb gegeben.

Die Ansprache Dr. Goebbels.

Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte: „Herr Bürgermeister, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Ich brauche Ihnen allen nicht zu sagen, welch ein bewegendes Gefühl es für mich ist, am heutigen Abend in Ihrem Kreise zu stehen. Viele bekannte Gesichter habe ich unter Ihnen aufgefunden, viele Männer und Frauen, die ich in den vergangenen Jahren hier und da im Reich getroffen habe. Oft und oft haben Sie damals mit weinenden Augen, Sie mit und fragten mich, wann denn nun auch für Sie die Stunde der Erlösung kommen werde. Ich habe Ihnen damals keinen Zeitpunkt angeben können, ich habe immer nur sagen können: Die Stunde kommt!“

Daß Sie nun da ist, das erscheint uns allen nun wie ein Märchen. Das hätten wir vor einigen Tagen noch für utopisch und für sehr unwahrscheinlich gehalten. Heute ist es nun der bunte Wirklichkeit!

Ich habe heute mit vielen Freunden die Hände vieler alter Kameraden gedrückt, und ich habe auf ihren Gesichtern all die Not, die vielen Entbehrungen und die harten Drangsale ihrer langen Kerkerhaft gesehen. Aber ich habe aus ihren Augen auch widerstrahlen sehen das Licht einer neuen gewonnenen Freiheit, die über diesem Land und über dieser Stadt nun aufgegangen ist. Ich glaube — kühnliche Zustimmung bekräftigte das — es gibt heute in der ganzen Welt keine glücklicheren Menschen als die Österreicher!

Daß dieses Glück aber auch zum Glück eines ganzen Volkes werde und daß es sich nicht in Proklamationen und Demonstrationen erschöpfe, sondern umgewandelt werde in reale Taten, das ist unsere Aufgabe in den kommenden Wochen und Monaten und wohl auch Jahren. Es bedarf einer harten, nimmermüden und zähen Arbeit. Ich bin der festen Überzeugung, daß die vielen Parteigenossen, die die Last des Kerkers übermunden haben, sich nun mit gleicher Begeisterung und innerer Anteilnahme dem Werk des Aufbaues und der Wiedereingliederung Österreichs in das Reich widmen werden.

So grüße ich Sie denn als Vertreter dieser deutschen Stadt, als die Vertreter dieses schönen Landes, und ich hätte

den innigsten Wunsch, daß Österreich als Land im Deutschen Reich und daß Wien als Stadt unter den anderen deutschen Städten immerdar eine Perle im deutschen Diadem sein möge! In diesem Sinne bin ich glücklich, auf dem Boden dieser alten deutschen Stadt stehen zu dürfen.“

Ergriffen sangen die Empfangsteilnehmer die Lieder der Nation.

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt zu der letzten Stunde wegen Überfüllung gesperrten Reichsbahnhofs an. Bei seiner Abfahrt erstrahlte, einem märchenhaften Lichterfest gleichend, feierlich erleuchtet der prachtvolle Bau des Wiener Rathauses.

Wie die Zeitung der NSD. mitteilt, konnte durch einen schnellen Zugriff der Bauarbeiten des Guleiters Bärkel das gesamte Vermögen der Österreichischen Gewerkschaften erfasst, sicherstellt und einer ordnungsmäßigen Verwaltung zugeführt werden.

Der Langstreckenrekord des Dornierflugzeuges.

8500 Kilometer in 43 Flugstunden.

Berlin, 29. März. Wiederum hat die deutsche Luftfahrt einen großen Erfolg errungen. Ein Dornier-Flugboot hat auf einem Flug vom Kanal nach Südamerika mit einer Leistung von 8500 Kilometer in einem neuen Langstrecken-Weitrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt.

Am Sonntag, dem 27. März, um 15.05 Uhr an einer Zeit, war in aller Stille das Flugboot D-21558, vom Typus D. 18 der Dornier-Werke von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Westfalen“ der Deutschen Luftfahrt südöstlich des englischen Hafens Plymouth mit der Aufsicht gestartet. Den begleitenden, vom Italiener Stoppani mit 7020 Kilometer gehaltenen Langstrecken-Weitrekord für Wasserflugzeuge zu überbieten. Dieser Versuch ist mit der heroischen Leistung von rund 8500 Kilometer in 43 Flugstunden gelungen. Am Dienstag um 10.05 Uhr ist das mit zwei Sunner Sun 2005 Schwenkpropelloren ausgerüstete Dornier-Flugboot nach Belangen in Caravelles zwischen Bahia und der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro gelandet. Die Besatzung bestand aus dem auf vielen Ozeanflügen bewährten Luftkapitän von Engel,

Die Franco-Truppen vor Veridas.

Der Vormarsch in Katalonien geht erfolgreich weiter.

Paris, 30. März. (Zusammenfassung.) Die Streitkräfte des Generals Franco haben, wie der nationalsozialistische Rundfunklender an der Front von Madrid meldet, die Vorstöße bei Veridas erreicht. Die nationalen Truppen seien im Dreieck Veridas—Candanas—Verida beträchtlich weiter vorgerückt.

Im Laufe des Dienstags haben die nationalen Truppen den Cinca-Fluss an mehreren Stellen in westlicher Richtung überschritten. Die erste am Montag eroberte Stadt Verido liegt nun bereits in der zweiten Linie der nationalen Offensive.

Östlich und nördlich von Golpe hat sich der Widerstand der Soldaten verstärkt, die umfangreichen Verstärkungen — darunter auch die besonders berüchtigten „Hitlerbrigaden“ — von anderen Frontabschnitten herangeschickt haben. Da der feindliche Widerstand jedoch nur unvollständigen und abnehmenden Erfolg und die Nationalen bei gutem Wetter alle Waffen einbringen können, brauchen sie die Abwehrmaßnahmen der Sowjets nicht unbedingt zu scheuen. Durch geschicktes Umgehen der Widerstandskräfte und durch starken Artillerieinsatz haben sie sich zu dem überall bereits durchgesetzt.

Die neue Tatsache anerkannt.

Schwedische Gesandtschaft in Wien wird konsulat.

Wien, 29. März. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Wiener Gesandtschaft in ein Konsulat umzuwandeln, das bereits am Dienstag seine Amtstätigkeit begann.

Erstmalige Sachlichkeit der amerikanischen geographischen Gesellschaft.

Washington, 30. März. Anerkennenswert schnelle und korrekte Arbeit leistete die National Geographic Society, die größte geographische Gesellschaft der Welt, die in der letzten erschienenen Aprilnummer ihrer Zeitschrift nicht nur einen guten Artikel über Österreich mit schönen bunten Photographien, sondern auch als Sonderbeilage eine Europakarte veröffentlichte, auf der Österreich bereits innerhalb der deutschen Grenzen und als eines der deutschen Länder wie z. B. Bayern, oder Schlesien eingezeichnet ist. Die Zeitschrift der Gesellschaft hat eine außerordentlich weite Verbreitung.

„Stärke, Einigkeit und Frieden.“

Eine Botschaft Chamberlains.

London, 30. März. (Zusammenfassung.) Anlässlich der Nachwahl in West-Yorkham hat Premierminister Chamberlain an den bürgerlichen Kandidaten der Konservativen Partei eine Botschaft geschickt, in der er darauf hinweist, daß Großbritannien vor allem dreierlei benötige: Stärke, Einigkeit und Frieden. Obwohl die britische Regierung entschlossen bleibe, den Frieden durch vernünftige Mittel zu fördern, sei sie doch der Überzeugung, daß die Erhaltung des Friedens in der Welt in hohem Maße von der Stärke Großbritanniens abhängt. Daher müsse das Rüstungsprogramm der Regierung beschleunigt werden.

Er, Chamberlain, glaube nun daran, daß die Genfer Liga gestärkt werden könnte, aber man würde der Sache des Friedens nichts nützen, wenn man behauptet, daß die gegen-

Ein stolzer Anfang.

In zehn Tagen 18.475 Neueinstellungen in Wien.

Wien, 29. März. Bereits drei Tage nach dem Umbruch ist in Wien eine Sonderektion für Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet worden. Die ersten Ergebnisse dieser Aktion liegen nunmehr vor. — Danach sind in knapp zehn Tagen nicht weniger als 18.475 Erwerbslose Arbeiter und Angehörige dem Glend der Arbeitslosigkeit entzogen und einer dauernden Beschäftigung zugeführt worden.

Im einzelnen erfolgten folgende Einstellungen: im Baugewerbe 2687, Bekleidungsindustrie 1946, Graphische Industrie 327, Holzindustrie 667, Hotelgewerbe 969, Lebensmittelgewerbe 776, Freizeitanlagen, Subergewerbe 431, Landwirtschaft 198, Metallindustrie 2361, Angehörige in Büros 1687. Die Stadt Wien hat 3355 Arbeiter und Angehörige neu eingestellt. — Gleichzeitig wurden durch die NSD. 2850 Erwerbslose untergebracht.

Danach sind in der Zeit vom 15. bis zum 25. März, in zehn Tagen, allein in Wien mehr Erwerbslose wieder für immer in Arbeit und Brot gebracht worden, als von dem bisherigen System in einem Jahr vorübergehend Beschäftigte untergebracht werden konnten.

würige Liga den Frieden sichern und garantieren könne. Obwohl es Länder mit Regierungsformen geben möge, die man nicht liebt, solle jede Möglichkeit ergriffen werden, um jene internationale Regelung zu fördern, die den Weg zu einer Verminderung der Rüstungen ebne und so die Länder der Welt in den Stand setze, sich der wirtschaftlichen Betätigung zum Zwecke sozialer Besserung zu widmen, anstatt Munition für den Krieg anzuhäufen.

Intensivere Erschließung der Erze Österreichs.

Göring kauft der montanistischen Hochschule in Leoben.

Wien, 29. März. Anlässlich der Besprechungen im Sonderzuge am Montagabend in Leoben, die sich bis gegen Mitternacht hinzogen, wurde dem Generalfeldmarschall Hermann Göring vom Grazer Professor Dabieu, dem bewährten Vorkämpfer für die nationalsozialistische Idee in Steiermark, in Gegenwart des Rektors der Hochschule sowie seiner Mitarbeiter in großen Zügen ein Überblick über die Erzverhältnisse in Österreich gegeben. Die reichen Erzlager, u. a. Blei in Kärnten und Ost-Tirol und Kupfer in Mitterberg im Lande Salzburg, werden nach den Erfordernissen des Vierjahresplanes intensiver ausgeschöpft werden. Darüber hinaus wurden die über ganz Österreich verzeigten kleinen Vorkommen behandelt, die erschlossen werden müssen. Zum großen Teil hat die montanistische Hochschule hier schon die vorbereitenden wissenschaftlichen Arbeiten beendet.

Auch die Lage dieser Hochschule von Welfrau war Gegenstand der Besprechungen. Die Akademie galt unter dem Schulungs-System als eine der Kernzellen der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich und so lag deshalb die Aufgabe der damaligen Wachtbaur zu. Das wurde sich dahin aus, daß man, ungeachtet ihrer anderen wissenschaftlichen Leistungen, die Zusammenfassungen der Hochschule in ihrem Schaffen beschleunigte. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung dieser wissenschaftlichen Arbeitsstätte für die Erschließung der Bodenschätze in Österreich hat Professor Dabieu den Generalfeldmarschall die Bitte gestellt zu übernehmen. Hermann Göring erklärte, daß er diesen Wunsch gern erfülle und versprach, das Institut so auszubauen, daß es seine wichtigsten Aufgaben bewältigen könne.

Der neue belaische Botschafter in Rom. Graf de Kerchove de Denterabem. Ist am Dienstag zur Überbringung seines an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichteten Beglaubigungs-Schreibens von Vitor Emanuel III. empfangen worden.

Neugliederung der Wehrmacht in der Ostmark

XVII. Armeekorps (Wien), XVIII. Armeekorps (Salzburg), bilden das Gruppenkommando 5

Dank an die VIII. Armee.

Berlin, 29. März. Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im künftigen Österreich das Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg) neugebildet. Generaloberst v. Bod. der bisherige Oberbefehlshaber der VIII. Armee, feiert damit nach Erhebung seines Auftrages auf seine Friedensstelle als Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 5 in Dresden zurück.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der VIII. Armee allen beteiligten Kommandostellen und Truppen für ihre Leistungen und ihre vorbildliche loyale Haltung seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Am Tage der Neugliederung hat der Führer mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt:

Die Generale der Infanterie Lt. Oberbefehlshaber der Gruppe 2, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 3: Adam, Kommandeur der Wehrmachtsakademie, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2.

Die Generalleutnants Ruoff, Chef des Generalstabes der Gruppe 3, zum Chef des Generalstabes der Gruppe 3: Klein, Kommandeur der 24. Division, zum Kommandierenden General des XVII. Armeekorps, den Feldmarschallleutnant Reger, Generaltruppeninspektor im ehemaligen österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung, zum Kommandierenden General des XVIII. Armeekorps.

Flaggenhissung an der italienisch-österreichischen Staatsgrenze.

Wien, 29. März. An der einstigen italienisch-österreichischen Staatsgrenze in Törol fand am Dienstag der feierliche Akt der Staatsflaggenhissung statt.

Auf deutscher Seite hatte eine Ehrenkompanie des Feldjägerbataillons Nr. 5 und eine Unterabteilung der Schutzpolizei aus Westfalen sowie eine Abteilung Gendarmen und Zollwachbataillon, auf der italienischen Seite eine Ehrenkompanie der Alpini, Aufstellung genommen. Außerdem waren erschienen: Der Militärkommandant und Kommandant des Feldjägerbataillons Nr. 5 Oberst Zanger und Major Berger von der Schutzpolizei, italienischerseits der Bürgermeister von Törol Cav. Artico und der Leiter des Hotel „Can. Bio“ sowie die gesamte Grenzbesatzung. Während die Ehrenkompanien die Gewichte präsentierten und die Fieber der Nation erklangen, wurde die deutsche Staatsflagge am Fahnenmast, der knapp an der Grenze steht, gehisst.

Anschließend brachte Oberst Zanger auf den Führer und Obersten Feldjägerbater ein dreifaches Siegel aus und ließ den König von Italien und Kaiser von Äthiopien sowie den Duce hochleben. Sodann begaben sich die deutschen Offiziere auf italienischen Boden, wo der Kommandant der Ehrenkompanie der Alpini ein Siegel auf den Führer ausbrachte. Nach der Feier fand auf Einladung der Italiener ein feierliches Festmahl statt, wobei herzliche Trinksprüche gewechselt wurden.

Statt Karten.

Unsere heute stattgefundene Vermählung beehren wir uns ergebenst mitzuteilen.

Ulrich Johannes
und Frau Käte, geb. Münz

Wiesbaden (Platter Str. 39), den 29. März 1938.

Die Geburt eines gesunden Mädchens geben bekannt

Dr. med. Charl. Steib
geb. Müller

Fritz Steib

Wiesbaden, 29. März 1938 z. Z. Rotes Kreuz
Hofplatzstr. 9, 2. 9. April-Abg. Dr. Daners

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen. Sie finden vieles, das Sie interessiert!

Bleichstraße
und ihren vielen Bezugsquellen!

Samen- und Zoo-Handlung

Werner, früher Sebastian

Bandagen, Orthopädie

Markwardt

Pelze - Stein

Seifen, Bürsten, Bohnenwachs

Kraft

Licht, Kraft, Radio

Gebr. Olsson

Drogerie Geipel

Schneider-Bedarfsartikel

Bauer

Schneidermeister Hies

Uhren, Optik, Rappl

Wäsche-Anton

Ecke Walramstr.

Damenschneider Heiß

Farben-Seibel

Hauptgeschäft: Yorkstraße 14

Inserieren im Wiesbadener Tagblatt bringt Gewinn!

18 Leihbibliothek

Schwarz

20 Wäscherei Kirsten

(Betrieb: Scharnhorststraße 7)

22 Betten, Matratzen

Süssenguth

24 Krefelder Seidenstoffe

Helmings

30 Urania-Lichtspiele

Hauptfilm: Der Rächer

34 Möbel-Brand

40 Photo-Schneider

Photo, Kino, Projektion

Inserieren im Wiesbadener Tagblatt bringt Gewinn!

Sie müssen Ihre Figur nehmen, wie sie ist —

aber auf die Möglichkeit, Vorsätze zu ver-
härten und kleine Mängel zu verdecken,
brauchen Sie nicht zu verzichten. So läßt
sich durch die gezielte Wahl eines Stoff-
musters, der Farbe und des Schnittes bei
einem Anzug viel erreichen. Wie ist Ihre
Figur — gedrungen, breit, schlank,
schmal? Bitte, haben Sie Vertrauen zu

Moden-Frey

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse

er ist bekannt für Herrenkleidung von
autem Stil.
(Kleidung aus ausgereifter Arbeit.)

Das Ei des Columbus

Ja, diese Worte dürfen wir auf unsere
„Geh-froh“-Schuhe anwenden. Der voll-
kommene orthopädische Schuh. Elegant
und doch bequem.

Wir haben
den passenden Schuh
für Sie!

Müller

Der Mann für alle Fragen der Schuhmode

Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Haarkunst Wenzler

Rheinstraße 21 • Neben der Hauptpost • Fernruf 261 01

Dauerwellen

Haarkürben

Blondieren

Tönen

Große Parfümerie • Herren-Salons

Seifenflocken 250 g nur -23

Kraft Boppel

Oranienstr. 12 Bismarckring 19

Bleichstr. 13 Wellstr. 16

Vorname **Damenhüte**

Neueste Fasson!

Pr. Qualitäten! Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstr. 39, I (K. Lad.)

Umarbeiten und Fassonieren in
tadel. Ausführ. u. bill. Berechn.

Gierbefälle in Wiesbaden.

Friedrich Kunder, 68 J.

Hindenburgallee 4.

Maria Helfrich, geborene

Landau, 75 J., Schwal-

bacher Straße 42.

Paul Bareiß, 15 Jahre.

Wellstr. 14.

Johanna Goldschmidt, geb.

Landau, 81 Jahre.

Rheinstraße 87.

Margarethe Schmundt, geb.

Manuelsdorf, 77 Jahre.

Alexanderstraße 6.

Christen Suna, 72 Jahre.

Katholische 10.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
unser lieber treuer Sohn und Bruder

Paul Bareiß

nach schwerer, tapfer ertragener Krankheit im Alter von
18 Jahren heute sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

G. Bareiß u. Frau Anna

Käte Bareiß.

Wiesbaden, den 29. März 1938.
Wellstraße 14.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. April 1938,
vorm. 9 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus
auf dem Nordfriedhof statt.

Herr, bestimme du die Stunde, ich bin bereit.

Am Montag, den 28. März, entschlief sanft nach langem schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treubesorgte
herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Maria Helfrich

geb. Landau.

Ein arbeitsreiches, in steter Liebe für die Seinen aufgehendes Leben, ist im
unerschütterlichen Glauben an Gott in ein besseres Jenseits abgerufen worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Helfrich, Auktionator.

Wiesbaden (Schwalbacher Str. 42), Buenos Aires.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. April, nachm. 2.15 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Am 26. März entschlief sanft mein geliebter Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater

Max von Oehmichen

Fideikommissar auf Scharfenberg.

In tiefer Trauer:

Marie Antoinette Gräfin v. Kielmansegg
geb. v. Oehmichen

Friedrich Graf v. Kielmansegg

Lore v. Oehmichen, geb. v. Schröter

und Enkelkinder.

Scharfenberg, den 26. März 1938.

Mollen?

dann

Antiseptin!
gut und billig

Nur in Drogerien

Statt Karten.

Unerwartet durch Herzschlag verschied heute
nach unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz Kunder.

In tiefer Trauer:

Hermann Kunder

Lilly Brand, geb. Kunder

Friedr. Brand

Helene Kunder, geb. Langer

und 2 Enkel.

Wiesbaden, den 29. März 1938.
Hindenburgallee 4

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 1. April,
vormittags 10.30 Uhr in der Kapelle des alten
Friedhofes, Platter Straße, statt.

Plötzlich und unerwartet verschied unser Chef

Fritz Kunder.

Wir bedauern aufrichtig den Helmgang unseres
vorbildlichen, tatkräftigen und guten Chefs. Wir
werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten
der Konditorei Fritz Kunder.

Wiesbaden, den 29. März 1938.

Heute morgen ist meine liebe Frau

Margarete,

geb. Mangelsdorf

nach kurzer schwerer Krankheit sanft

entschlafen.

Schmundt,

Generalleutn. a. D.

Wiesbaden, den 29. März 1938.

Alexanderstr. 6

Einäscherung findet statt am Samstag,
den 2. April, vormittags 11¼ Uhr auf
dem Südfriedhof.

Für die vielen Beweise herzlichen Teil-
nahme beim Helmgang meines lieben
Mannes

Ludwig Neeb

sage ich herzlichen Dank.

Emma Neeb.

Wiesbaden, Klarenthal Str. 17.

Für die mir in so reichem Maße
bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau sage ich allen herz-
lichen Dank.

Heinrich Veidt
und Angehörige.

Wiesbaden, Oranienstr. 31.